

Erfolgreicher Neustart mit klarer Strategie

Mit dem erfolgreichen Abschluss des Schutzschirmverfahrens hat **Kaut-Bullinger** die Basis für einen Neustart geschaffen. Um sich nachhaltig zu positionieren, setzt das Unternehmen auf schlankere Strukturen, digitale Prozesse und ein Sortiment über klassische Büroartikel hinaus.

Der Wandel der Arbeitswelt sowie die allgemein schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen setzen die Unternehmen der Branche spürbar unter Druck, dies ist nicht zuletzt am Taufkirchener Fachhändler Kaut-Bullinger deutlich geworden. Steigende Energiepreise, der anhaltende Trend zum Homeoffice und eine schrumpfende Nachfrage nach Büroartikeln wie Papier und Druckerzubehör haben im vergangenen Jahr zu erheblichen Umsatzrückgängen geführt und eine umfassende Restrukturierung notwendig gemacht. Um dem wirtschaftlichen Druck zu begegnen, hat sich das 1794 gegründete Traditionshaus im Herbst 2024 unter den Schutzschirm eines Insolvenzverfahrens begeben und damit den Grundstein für einen Neustart gelegt.

Gut vorbereitet und mit einem klaren Plan

Das Schutzschirmverfahren ermöglicht es Unternehmen, sich unter gerichtlichem Schutz bei laufendem Geschäftsbetrieb selbst zu sanieren – in enger Abstimmung mit den Gläubigern und unter eigener Führung. „Dieser Schritt ist uns nicht leichtgefallen“, berichtet Kaut-Bullinger-Geschäftsführer Robert Brech. Nicht zuletzt, da es hierzulande kaum Erfahrungswerte zu einer Planinsolvenz gebe. Dennoch „sind wir nicht blind in das Verfahren gestartet, sondern haben dies über Monate gründlich vorbereitet und hatten einen Plan.“ Schon am 24. September 2024 stimmte das Amtsgericht München dem Antrag von Kaut-Bullinger zu. Nach der Eröffnung des Insolvenz-



„Wir müssen uns täglich neu erfinden und uns daran gewöhnen, nicht nur PBS-Produkte im Fokus zu haben“, sagt Kaut-Bullinger-Geschäftsführer Robert Brech.

verfahrens in Eigenverwaltung am 1. Dezember habe Kaut-Bullinger bereits am 10. Dezember einen ausgearbeiteten Sanierungsplan bei Gericht eingereicht, dem die Gläubiger mit überwältigender Mehrheit zugestimmt haben. Aufgrund des erfolgreichen Verlaufs beantragte das Unternehmen schließlich die vorzeitige Aufhebung des Schutzschirmverfahrens zum 31. Januar, was vom Gericht genehmigt wurde.

Herzstück des Sanierungsplans: die Auslagerung von Logistik und Einkauf an die Genossenschaft Soennecken sowie eine umfassende Straffung der Kostenstruktur. Die Partnerschaft mit Soennecken soll für Kaut-Bullinger entscheidende Vorteile bringen; darunter ein deutlich erweitertes Sortiment, moderne Logistikstrukturen und eine schnelle, zuverlässige Belieferung mit niedrigen Reklamationsquoten. „Ohne jeden Zweifel hat der gesamte Prozess erhebliche Einschnitte erfordert“, erklärt Brech. Mit dem Outsourcing des Einkaufs sowie der Logis-

tik an Soennecken habe man auch die Personalstruktur deutlich verschlankt und nahezu 135 Mitarbeitende entlassen müssen. Durch die Einrichtung einer Transfergesellschaft werde der Stellenabbau dabei jedoch mit einem erheblichen finanziellen Aufwand maximal sozialverträglich durchgeführt, wie der Kaut-Bullinger-Geschäftsführer betont.

Verabschiedet hat man sich in Taufkirchen zudem vom unprofitablen Geschäft mit MPS und Large Format Printern und damit letztlich auch von der Trennung der beiden Geschäftsbereiche Office und Solutions. Künftig wird Kaut-Bullinger im Kerngeschäft Office-Produkte, Büromöbel und Raumkonzepte sowie alles rund um 3D-Druck anbieten. „Wir müssen uns täglich neu erfinden und uns daran gewöhnen, nicht nur PBS-Produkte im Fokus zu haben“, gibt Brech die Richtung vor.

Fokus auf neue Sortimente und digitale Prozesse

Neue Sortimente – außerhalb der üblichen Büroartikel – und Werbemittel sollen das Portfolio abrunden. „Die Kunst liegt darin Produkte zu finden, die das Sortiment ergänzen, Cross-Selling-Potenziale bieten und ein Alleinstellungsmerkmal schaffen“, so der Kaut-Bullinger-CEO. Potenziale sieht Brech dabei in den Bereichen Freizeit und Outdoor, Heim- und Handwerk, Küche und Haushalt sowie bei Accessoires und Reisegepäck.

Ein wichtiger Fokus bei der Neuausrichtung des Unternehmens liegt zudem auf dem neuen Online-Shop sowie der Fokus-

sierung auf die Zufriedenheit der Kunden. Eine wesentliche Rolle hierbei spiele das Thema IT, betont Rudolf Egerer, der Enkel des Firmengründers, der die Anteile des Traditionsunternehmens im Oktober 2022 gemeinsam mit seiner Schwester von der bisherigen Mehrheitsgesellschafterfamilie übernommen hat. Man trage und unterstütze die Neuaufstellung „mit voller Überzeugung“ und habe sowohl vor als auch während des Schutzschirmverfahrens aktiv zur Stabilisierung und Zukunftssicherung von Kaut-Bullinger beigetragen. „IT ist ein echter Wettbewerbsvorteil“, so Egerer. Mit einer neuen Warenwirtschaft, einem neuen Finanz- und Controlling- sowie einem PIM-System sowie zuletzt dem Launch des neuen Shop-Systems habe man bereits einiges in die Systemlandschaft investiert. Auch künftig werde man die Digitalisierung von Prozessen vorantreiben, um effizienter zu werden, Kunden einen Mehrwert zu



Firmsitz von Kaut-Bullinger in Taufkirchen

bieten und den Servicegedanken wieder stärker in den Fokus zu stellen.

Auch wenn die Neuausrichtung „viel Kraft gekostet hat und bei weitem kein Spaziergang war“, wie Brech betont, sieht man sich in Taufkirchen heute gut aufgestellt. Die Zahlen im ersten Quartal seien vielversprechend, und das Unternehmen „auf einem guten Weg“. Mit einem fokussierten Geschäftsmodell, einer verschlankten

Struktur und einem erweiterten Sortiment will Kaut-Bullinger den Markt wieder aktiv gestalten. Für das laufende Geschäftsjahr plant das Unternehmen eine schwarze Null. In den Folgejahren soll dann wieder Wachstum erreicht werden. Brech zeigt sich optimistisch: „Wir haben jetzt die Basis geschaffen, um Kaut-Bullinger nachhaltig in die Zukunft zu führen.“

www.kaut-bullinger.de